

Erlebe deine Stadt

Eine Stadt wird erst durch ihre Bewohner zum Leben erweckt.

Ob als Heimat, als Treffpunkt in der Freizeit oder als Schulort – die Hauptsache ist, dass diese Stadt ihren Bewohnern etwas bieten kann. Wie eine Schülergruppe des Quenstedt-Gymnasiums die Vielfalt Mössingens und deren Veränderungen im Laufe der Zeit entdeckt hat, finden Sie in diesem Wandelband.

„Omd Vrrgangenhoit hem mer ouns no nie groß gschehrt. Ob Mössinga sich gändert hot oder ette sei amol dano gstellt aber mir glaubet z Mössinga hots immer äbbes nuis gäbbe.“

Vom Rechenmacherdorf zur Großen Kreisstadt, das soll so schnell mal einer nachmachen!



erlebe MÖSSINGEN IM WANDEL



erlebe **MÖSSINGEN** IM WANDEL

vom Flägga zum Städtle

erlebe **MÖSSINGEN** IM WANDEL

Die Vielseitigkeit und Lebendigkeit unserer Stadt – Mössingen und Umgebung





Gudrun Röderer
Oberstudiendirektorin/Schulleiterin

Mössingen trägt den Namen „Blumen- und Schulstadt“. Die erste Bezeichnung verdankt sie dem Blumenschmuck, der das ganze Jahr hindurch die Stadt in immer wieder wechselndem Ambiente erscheinen lässt. Die zweite Bezeichnung weist auf das vielfältige Angebot im Bildungsbereich hin. Hier spielt das Quenstedt-Gymnasium seit seinem Beginn 1968 eine entscheidende Rolle. Täglich besuchen zahlreiche Kinder und Jugendliche aus Mössingen und ihrer Umgebung das Quenstedt-Gymnasium. Hier ist man zuhause, aber wer weiß schon etwas über das Mössingen der Vergangenheit und das Mössingen der Gegenwart.

Dies zu ändern, haben sich unsere Schülerinnen und Schüler des Seminarkurses 2012/13 unter der Leitung von Herrn Thomas Kremsler und Herrn Andreas Antonin auf die Fahne geschrieben. Sie sind losgezogen, haben recherchiert, Interviews geführt und fotografiert. Sie haben ihre Schulstadt Mössingen mit ganz neuen Augen kennengelernt. Was dabei herausgekommen ist, zeigt das vorliegende Buch, das zu einer Entdeckungsreise durch Mössingen und seine Geschichte einlädt. Und hier gibt es viel zu entdecken für Jung und Alt, Einheimische, Zugezogene und Gäste. Wer sich auf den Weg durch die Heimat

unseres Quenstedt-Gymnasiums macht, wird so manche Überraschung erleben. Dies ist Heimatkunde – mal ganz anders.

Mein herzlicher Dank gilt unserem Seminarkurs 2012/13 und seinen Leitern, die dieses Projekt in Angriff genommen haben und die zu Recht stolz auf das vorliegende Ergebnis sein dürfen. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Spaß bei ihrer Entdeckungsreise durch Mössingen. Wer des Schwäbischen nicht mächtig ist, dem empfehle ich, die Überschriften laut zu lesen. Dann erschließt sich der Sinn – wie von selbst.

Gudrun Röderer
Oberstudiendirektorin/Schulleiterin
Quenstedt-Gymnasium Mössingen

Michael Bulander
Oberbürgermeister



Dass die Große Kreisstadt Mössingen von Vielfalt geprägt ist, zeigt sich jedem Einwohner und Besucher. Landschaftlich, kulturell und historisch hat Mössingen mit seinen 20.000 Einwohnern überaus viel zu bieten. Malerisch am Fuße der Schwäbischen Alb gelegen lädt die Umgebung zum Wandern und Radfahren ein. Neben Freizeitangeboten wie den städtischen Hallen- und Schwimmbädern sind es vor allem die Vereine, die in Mössingen das gesellschaftliche Leben stark prägen. Historisch bedeutsam sind die Belsener Kapelle aus dem 12. Jahrhundert und der Mössinger Generalstreik vom 31. Januar 1933.

Überaus stolz sind wir im Besonderen auf unser vielfältiges schulisches Angebot mit insgesamt 11 Schulen. Das vorliegende Buch ist das Ergebnis eines außergewöhnlichen „schülerisch-bürgerschaftlichen Engagements“, nämlich eines Schülerprojekts der Klassenstufe 11 des Quenstedt-Gymnasiums. Es zeigt uns, dass die enge und wichtige Verbindung von Schulen und Stadt besteht und funktioniert. Das vorliegende Buch ist etwas Besonderes. Ich spreche allen beteiligten Schülern und Lehrern meine Anerkennung und meinen Dank für diese außergewöhnliche Leistung aus. Mit dem aus dem Projekt entstandenen Buch „Er-

lebe Mössingen – Vom Flägga zum Städtle“ machen die Schüler der Stadt und ihren Einwohnern ein großes Geschenk.

Allen Mössingerinnen und Mössingern und allen Gästen unserer Stadt empfehle ich es zur Lektüre und wünsche dabei viel Freude und zahlreiche Entdeckungen.

Ihr
Michael Bulander
Oberbürgermeister



Für viele ist Mössingen nur ein Durchfahrtsort um auf die Alb zu gelangen, ein verschlafenes Nest ohne großen Wiedererkennungswert und ohne wirkliche Mitte. Doch der Schein trügt: In der, auf den ersten Blick unscheinbaren, großen Kreisstadt herrscht reges Treiben, das sich in den vergangenen Jahren immer mehr entfaltet hat.

Beschäftigt man sich erst einmal mit der Stadt, stellt man fest, wie viele Aspekte sie vereint. Die Blumenstadt Mössingen ist umgeben von einem spektakulären Naturraum, die Stadt selbst ist stark am Wachsen und blüht im wahrsten Sinne des Wortes im Steinschlucht. Aber was zieht die Menschen an diesen Ort?

Bei genauerer Betrachtung stellt man fest, dass Mössingen einiges an Handel und Gewerbe zu bieten hat, genauso wie an Festen, Freizeitaktivitäten und Sport. Auch die Kultur kommt nicht zu kurz. Schließlich trafen sich in Mössingen auch schon vor einigen tausend Jahren verschiedene Kulturen. Die Geschichte reicht von den Kelten, Alemannen und Römern bis zu den heutigen Menschen aus verschiedenen Ländern, welche Mössingen stets mit ihrer Kultur bereicherten.

Aber nicht nur die Stadt selbst, sondern auch ihre Geschichte bietet einiges an Erzählstoff. So versuchten die Mössinger mit einem Generalstreik die Machenschaften des Dritten Reiches zu unterbinden und setzten sich zur Wehr.

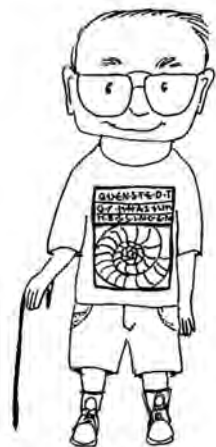
Durch die Jahre erlebte Mössingen einen großen Wandel vom Handwerkerdorf mit den legendären Rechenmachern bis zur Großen Kreisstadt. Hauptsächlich lebte die Stadt von ihrem Handwerk und der Textilindustrie, welche heute beinahe verschwunden sind. Einige Denkmäler, wie die Pausa, erinnern noch daran.

Im Rahmen des Seminarkurses 2013 haben wir unsere Stadt kennengelernt und sind auf viel Wissenswertes und Interessantes gestoßen.

Begleiten Sie uns auf eine Reise in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Mössingens, erfahren Sie Neues über die kleine Stadt und lassen Sie sich von ihrer Vielfalt begeistern.

Viel Spaß wünschen Ihnen die Schülerinnen und Schüler des Quenstedt-Gymnasiums.

Die Mössinger hegen ihre Traditionen, sind aber bestimmt nicht von gestern! Unseren Urmössinger nennen wir Otto. Er wird Ihnen in diesem Buch des Öfteren über den Weg laufen. Durch kleine Zitate von Einheimischen, persönliche Tipps und Fakten, von denen vielleicht nicht einmal die Mössinger wissen, versuchen wir, Ihnen einen kleinen Einblick in das tägliche Leben in unserer Stadt zu geben.



S'Bloamastädtle

Dass Mössingen zur Blumenstadt ernannt wurde, verdankt die Stadt eigentlich einer Sparmaßnahme. Anstatt normalem Rasen säten die Stadtgärtner pflegeleichtere Blumen, welche im Laufe der Jahre zum Wahrzeichen Mössingens wurden und alljährlich als Mössinger Sommerblumenmischung heiß begehrt sind.



Was mr in Mössinga so schwätzt ...

Neben der Peter-und-Paulskirche wohnte Ende des 19. Jh. bis Anfang des 20. Jh. ein Büchsenmacher (Gewehrbauer). Dieser, kein besonderer Kirchgänger, musste seine Gewehre natürlich einschießen, um zu testen, ob auch alles passt. Als Ziel visierte er den Gockeler (Hahn) auf dem Kirchturm an. Als man diesen später abmontierte, waren tatsächlich Einschusslöcher zu sehen. Angeblich half er auch beim Aufhängen der Lampen in der Peter-und-Paulskirche, indem er nach Maß von unten aus Löcher in die Decke schoss, um die Stromkabel dann vom Dachstuhl aus herunterzulassen, da die Decke zu weit oben war, um von unten hinzukommen.

Mössingens Kosenamen lautet „Schirmscheißer“. Dieser beruht auf einer Geschichte, nach welcher sich ein Mössinger nach

übermäßigem Most- und Zwiebelkuchenverzehr auf einem Feld unter einem Schirm erleichtert haben soll und dabei ausgerechnet von einem Belsener beobachtet wurde. Seitdem haftet dieser nicht ganz schmeichelhafte Name an Mössingen.

2001 wollte ein bewaffneter Mann die Kreissparkasse in Mössingen überfallen (damals hatte sie ihren Sitz noch gegenüber dem Alten Rathaus, wo sich heute ein Senioren-Internetcafé befindet). Der Mann lief in die Bank, bedrohte zwei Frauen, eine davon mit Kind, und forderte vom Kassierer Geld. Dieser betätigte sofort den Notknopf und verwickelte den Räuber in ein Gespräch, um Zeit zu schinden. Man erzählt sich, dass er den Räuber fragte, ob er das Geld nun in D-Mark oder in Euro haben möchte. Das und die Schreie einer der Frauen verwirrte

diesen so sehr, dass er fluchtartig die Bank verließ. Dank der Mithilfe von einigen mutigen Mössingern, die den Täter verfolgten, konnten der Opferdingler und sein Komplize aus Rottenburg kurz darauf festgenommen werden. Die Geschichte wurde als der missratene Bankraub bekannt. „Bankräuber haben bei uns schlechte Karten“, sagte Polizeisprecher Raidt und stellte fest, dass alle Banküberfälle in den letzten Jahren in der Region (etwa ein halbes Dutzend) aufgeklärt werden konnten.



Onser Bächle

Die Steinlach war früher ein bedeutender Bach in Mössingen, da er die umliegenden Textilindustrien mit Wasser versorgte. Heutzutage führt die Steinlach deutlich weniger Wasser, weshalb es verboten ist, Bachwasser zum Gießen zu benutzen.

Diese Problematik sieht man besonders gut an der Alten Mühle am Rande der Steinlach, wo der Mühlgraben trockenliegt.



Fascht jeder Mössinger hot a Bomwies

Mit rund 40.000 Obstbäumen gehört Mössingen zu den Städten mit dem größten Streuobstbestand in Deutschland.

Ein großes Highlight ist jedes Jahr aufs Neue die prachtvolle Kirschblüte im Frühjahr. Mössingen beteiligt sich somit an der Erhaltung von historisch wichtigen Kulturlandschaften.



Schwäbischer Apfelkuacha

Zutaten:

Rührteig:

- 150 g Mehl
- 125 g Butter
- 1 Prise Salz
- 125 g Zucker
- etwas Milch
- 2 EL Mössinger Apfelsaft
- 50 g Speisestärke
- 2 TL Backpulver
- 3 Eier

Belag:

- 750 g Äpfel
- 30 g Mandelstifte
- evtl. 3 EL gelbe Marmelade

Zubereitung:

Butter mit Zucker und Eiern schaumig rühren, Salz und Apfelsaft zugeben. Mehl mit Speisestärke und Backpulver untermischen. So viel Milch unterrühren, bis der Teig weich ist. Teig in eine Form füllen und glatt streichen. Die Äpfel schälen, halbieren und entkernen. An der Rundung mehrmals einschneiden. Mit der Rundung nach oben auf den Teig legen und Mandelstifte darüber streuen. Etwa 45 min. bei 190° backen. Nach dem Backen nach Belieben mit Marmelade bestreichen.

Und jetzt – an guada Appetit!



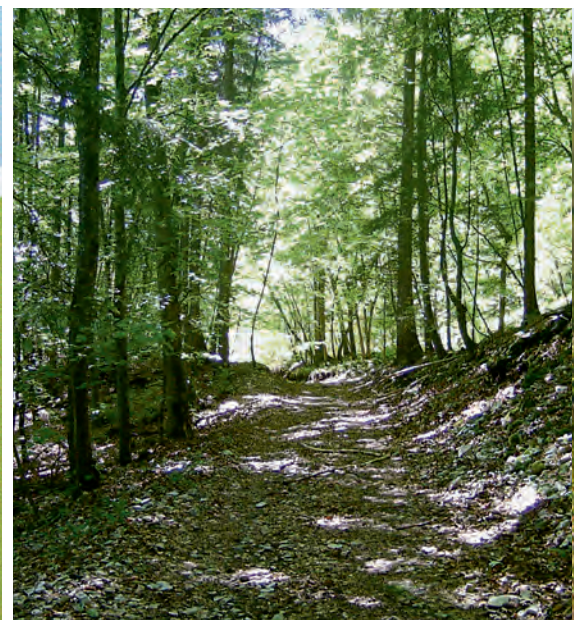
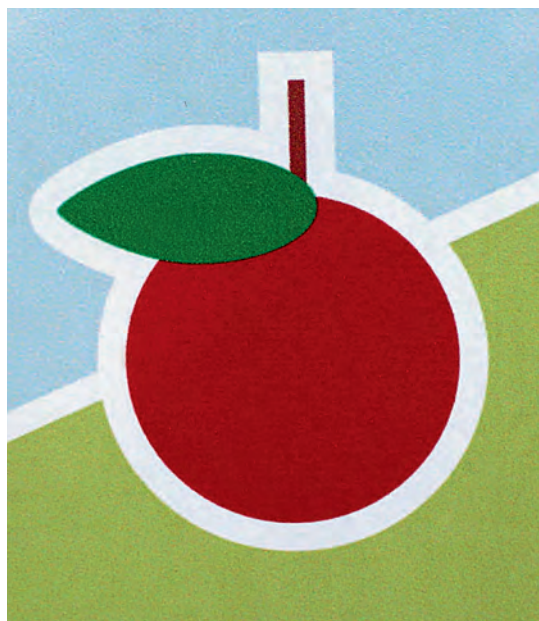
Wenn mer Äpfel hot, muss mer se
au nutza. Oi leckre Möglichkeit dafür isch
der schwäbsche Apfelkuacha. Mer kann aber
au no Saft pressa ond Moscht mache.





Nuff uff d' Alb

Mit seinen wunderschönen Wanderwegen ist der Farrenberg der ideale Ort für kleine Wanderungen mit guter Sicht auf den Albtrauf und den Dreifürstenstein (Bild oben). Dieser hat seinen Namen vom Zusammentreffen der drei Fürstenländereien Württemberg, Hohenzollern und Fürstenberg. Seit kurzem gibt es auch einen Premiumwanderweg durch die Streuobstlandschaft und am Albtrauf entlang. Er wird durch das Apfelschild rechts gekennzeichnet. Das Bild ganz rechts zeigt einen Wanderweg auf den Farrenberg.





Abgrutsch

Der Mössinger Bergrutsch (im Bild links), zerstörte im April 1983 viele Bäume und somit Lebensräume der heimischen Tiere. Nach dem Rutsch siedelten sich jedoch seltene Tierarten, wie z. B. die Sumpfschildkröte und Kolkkraben, an. Letztere nisten an der Steilwand der Abbruchkante. Heute ist der Bergrutsch eines der Markenzeichen Mössingens. Das Bild unten zeigt einen Frosch in einem Bergrutschtümpel.

Anfang Juni 2013 kam es oberhalb von Öschingen, einem Ortsteil Mössingens, zu einem spektakulären und tragischen Ereignis. Eine Erdmasse von rund 140.000 Tonnen schob sich aufgrund der starken Regenfälle talabwärts Richtung Öschingen (Bild links unten). 15 Häuser mussten evakuiert werden und bleiben mit hoher Wahrscheinlichkeit unbewohnbar.





Dr Kriag war brutal, d´ Besatzung no brutaler

Obwohl Mössingen auf den ersten Blick unscheinbar wirkt, hat unsere Stadt einen enormen Wandel durchlebt. Im letzten Jahrhundert litten die Bewohner sehr stark unter den Kriegszuständen. Von 800 Männern, die in den Zweiten Weltkrieg zogen, kamen nur noch 480 zurück.

Bemerkenswert ist daher die Tatsache, dass die Mössinger trotz ihrer misslichen Lage sehr vielen Flüchtlingen Obhut gewährten. Darüber hinaus stellten sie am 31. Januar 1933 den in ganz Deutschland einzigartigen Arbeiteraufstand gegen Adolf Hitler auf die Beine!

Leider besetzten marokkanische Truppen im April 1945 Mössingen und richteten große Zerstörungen an, wobei teilweise Fachwerkhäuser niederbrannten.

A gewaltige Entwicklung

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich Mössingen wieder erholt. Durch den Aufschwung von Industrie und Wirtschaft kamen die Mössinger Betriebe in Gang, woraufhin neue Wohnräume benötigt wurden. Infolgedessen entstand mit Bästenhardt im Jahre 1960 ein ganz neuer Stadtteil.

Ab 1971 gehörten nicht nur Belsen, Bad Sebastiansweiler und Bästenhardt zu Mössingen, sondern auch die Ortsteile Talheim

und Öschingen, wodurch die Einwohnerzahl auf 13.200 Bewohner anstieg.

1974 erfolgte die Erhebung zur Stadt und erste Pläne für ein Stadtzentrum zwischen Bahnhof und Gottlieb-Rühle-Schule entstanden.

Am 1. Januar 2009 wurde Mössingen zur großen Kreisstadt erhoben.





S'alde Rathäusle

Das alte Rathaus (Bild links oben) wurde 1567 erbaut und 1969 renoviert. Das Fachwerkhaus besaß früher eine bedeckte Markthalle und beinhaltete ein Rastlokal und ein Wachzimmer.

S'neie Rathaus

Der Architekt Eugen Riehle gestaltete das neue Rathaus (Bild rechts oben) in Mössingen. Es sollte einen Teil des neu geplanten Stadtzentrums darstellen und eine Zentralität zur Gesamtstadt aufweisen. Besonders achtete man darauf, dass es am Kreuzungspunkt der öffentlichen Nahverkehrssysteme Bahn und Bus erbaut wurde. Es wurde im Zuge der Stadterneuerung 1974 eingeweiht.



Auf dr schwäbsche' Eisebahne

Ursprünglich war die Errichtung eines Bahnhofs im nahegelegenen Ofterdingen geplant. Da dies aufgrund von Verwaltungsproblemen scheiterte, bot sich für Mössingen die ganz große Chance. Als die Strecke von Mössingen nach Tübingen 1869 eröffnet wurde, war diese zusammen mit dem Güterbahnhof Mössingens ganzer Stolz. 1895 wurden allein 50.000 Passagiere gezählt. Obwohl der Zweite Weltkrieg den Bahnverkehr erst einmal lahmlegte und auch später nur Fahrten bis zur Dachtel möglich machte, trugen der Güter- und Passagierverkehr entscheidend zur wirtschaftlichen Entwicklung Mössingens bei.

